

# Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Franken- berg i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM. zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonto: Leipzig 109500. Girokonto: Stadtbank Frankenbergl 2200.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Fibha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 122

Donnerstag, 27. Mai 1943

102. Jahrgang

## Die Ausrottung der Intelligenz

So gerichtet Juba das russische Kitzgrat der Hitler

Jederall, wo der Bolschewismus ein Volk in die Hand bekommt, rotet er dessen Intelligenz aus, teils durch Massensterben, von denen die Erschöpfung der polnischen Offiziere im Walde von Katyn einen zwar nur schwachen, aber aufsehenerregenden Begriff gegeben hat, teils durch die Verschleppung von Tausen- und Hunderttausenden nach Sibirien oder in sonstige Einöden, in denen Juba, der Herr der Sowjetunion, alle jene umkommen läßt, die das Judentum fürchtet. Das haben die Völker der baltischen Staaten erfahren, und das haben auch die polnischen Emigranten in London zur Kenntnis nehmen müssen, die heute gern wissen würden, was aus den anderthalb Millionen Polen geworden ist, die seinerzeit nach der Sowjetunion verschleppt worden sind.

Bemerkenswerterweise begnügt sich Juba nun nicht mit der Ausrottung der sich zur Judenfeindschaft ausbreitenden Völkern, sondern es „liquidiert“ alle, die durch Bildungsstand, Lebensstellung oder Beruf als Angehörige der oberen Leistungsklassen der Nation ausgemerkt sind. Die bolschewistischen Juden verfahren dabei nicht ohne Erfolg. Ihr Ausrottungsriegel geht allen, die verdächtigt sind, in ihrem Blute die überdurchschnittlichen Eigenschaften zu tragen, die in ihrem tätigen Zusammenwirken die nationale Befreiung und das nationale Wesen überhaupt bestimmen.

Je größer die nationale Stellung, je ausgeprägter das nationale Bewußtsein, je kraftvoller die schöpferischen Anlagen eines Volkes, je höher seine Lebenshaltung über dem Stande in der Sowjetunion, um so tiefer führt Juba den Schnitt. Man kann sich vorstellen, wie tief es ihn führen würde, könnte es in Deutschland noch Belieben schalten und walten! Hier ist es das Land, wo die schärfste Persönlichkeit so hoch bewertet wird wie sonst nirgend, und wo auch die Gemeinshaft als der eine und die Verdienstlichkeit als der andere Pol derselben Kraft, nämlich des Volkes, verstanden wird. Vor zehn Jahren, als der deutsche Aker Kreuz und quer durchgeschlagen war von der Verfeineren Rot, war er in der Tat bereit, die jüdisch-bolschewistische Draußenwelt aufzunehmen. Aber das ist längst vorbei. — Heute würde Juba erneut prägen, um Deutschland bolschewistisch zu „befrieden“, würde Juba Millionen abschlachten, und das es das tun würde, wissen wir genau, nach allen gemachten Erfahrungen, vor allem aber aus unserer Kenntnis des jüdischen Denkens heraus. Der Weltaktung durch Juba Ehrenbürger Bekanntheit zur Vernichtung Europas beharrt es bis heute noch.

Was zur „Intelligenz“ gehört, die Schlächter also, auf denen das nationale Leben beruht, vom politischen Führer und vom General bis zum tüchtigsten und darum selbstbewußtesten Facharbeiter, vom Intellektuellen bis zum fleißigen Bauern, vom Künstler bis zum fröhlichen, aufgesetzten Arbeiter oder Landjüngler, das würde sofort im Messingrad oder wenig später in den blutigen Gassensackeln sehr Ende finden. Niemand weiß besser, was Völkervernichtung bedeutet, als der Jude, und niemand geht gründlicher zu Werke, wenn es sich darum handelt, Völkern das russische Kitzgrat zu brechen.

Ein Volk, das seiner Völkern bedürft ist, hört auf, ein Volk zu sein. Selbst der verhältnismäßig geringe Verlust dessen Blutes, dem Frankreich in den Hauptkämpfen und in der „großen“ Revolution erlitten hat — gering im Vergleich zu den Massenabschlachtungen des Bolschewismus —, hat genügt, den französischen Volkscharakter höchst ungünstig zu beeinflussen. Die völlige Vernichtung der Völkern aber macht ein Volk zum Spielball eines fremden Willens. Handelt es sich dabei noch dazu um den Willen des Juden, so ist die Waise, die den Namen Volk nur nicht mehr verdient, nur noch eine Elfenbeinherde, die einzig darum ernährt wird, weil man ihre Arbeitskraft braucht. Eine Zukunft hat sie nicht mehr, nicht einmal die Hoffnung darauf; denn es ist niemand mehr da, der sich ihrer annehmen könnte oder auch nur wollte.

Völker werden nur von Völkern ihres oder weniger Völkern artemananten Blutes gerettet und zu neuer Höhe geführt. In einem bolschewistischen Europa wäre das nicht mehr möglich, und selbst wenn freudig und leuchtend ein Träger der erforderlichen Eigenschaften im Überflusse bereitsteht, so würde er nicht mehr die entschlossenen Kräfte finden, die ihn ins Leben rufen, Herrschaft erlangen, die Juba, und zwar so unerschrocken wie in der Sowjetunion, so ist alles aus.

Wir wissen, was aus unseren Völkern werden würde, könnte Juba sitzen. Darum bieten wir Geld und Blut auf zur Rettung und ewigen Lebensversicherung des deutschen Volkes. Die Völkern deutschen Blutes fürchten die Nation zur Höhe oder rufen sie vom Abgrunde zurück: Friedrich der Große, Bismarck, Adolf Hitler. Unter der Herrschaft von Juden drohte Deutschland zu verkommen. Gerettet wurde es, weil die Träger der besten deutschen Charaktereigenschaften erhalten geblieben waren. Heute Juba liegen, so gibt es keine Rettung mehr; denn mit der deutschen Intelligenz würde das deutsche Leben überhaupt vernichtet.

Sage nicht: „Lumpen — als Kleidung oder Schuhe habe ich nicht.“ Schoue nach. Du findest bestimmt etwas, was als Rohstoff wertvoll ist für die SPINNSTOFF- UND SCHUHSAAMLUNG 1943

## Harte Schläge der Luftwaffe gegen feindlichen Nachschub

Eindrücke unserer Stoßtrupps in feindliche Stellungen

### Erfolgreiche Angriffs- und Abwehrtämpfe an der Ostfront

An der Ostfront führten unsere Truppen am 25. Mai erfolgreiche östliche Angriffs- und Abwehrtämpfe. Im Zusammenwirken mit Artillerie und Luftwaffe brachen starke Stoßtrupps an der Nordflanke des Kuban-Brückenkopfes trotz großer Geländeschwierigkeiten in das feindliche Verteidigungssystem ein und erschlugen in erbitterten Kämpfen den jüdischen Widerstand der Bolschewisten. Dabei fielen 100 Gefangene und zahlreiche Waffen, darunter zwei Geschütze, in unsere Hand. Gleichzeitig griffen Kampf- und Sturmkommandos feindliche Stützpunkte im Lagumengebiet nordöstlich Temrjuk sowie Reservestellungen jüdischer Artillerie und Panzer an. Bombentreffer vernichteten mehrere Brückenköpfe und Boote sowie Feuerstellungen und Truppenunterkünfte.

Nach an der bisher völlig ruhigen Mus-Front lebte die Stoßtruppsfähigkeit auf. Nördlich Taganrog drangen Grenadiere in den feindlichen Kampfgraben ein und sprengten zahlreiche Bunker. Ein besonders wichtiges Unternehmense wurde nördlich des Liffischkanal durchgeführt. Dort ging ein Stoßtrupps in den Morgenstunden des 24. Mai trotz hohen Wellenrausches in mehreren Booten über den Don. Die Grenadiere landeten am Feind unentdeckt an jenseitigen Ufer in dichtem Waldgebiet. Während vorübergehend übermühten sie die feindliche Stellung. Nach dem die Bolschewisten von ihrer Uferbefestigung erholte hatten, war die mehrere hundert Meter lange Grabenstellung bereits aufgebrochen. Nach Sprengen von elf tief ausgebauten Rampfländen ließen die Grenadiere weiter gegen eine stark besetzte Häusergruppe in der Nähe des Ufers vor und landerten sie vom

Feind. Zahlreiche gefallene Bolschewisten blieben in den zerstörten Kampfanzügen liegen, während der Stoßtrupps ohne jeden Verlust mit seinen Gefangenen über den Fluß zurückzuziehen konnte. Unsere Luftwaffe bombardierte an der Donfront feindliche Bewegungen im Raum zwischen Wlisschansk und Balakla, die nach Schubbahnlinie der Sowjets im frontnahen Gebiet und bolschewistische Feldflughäfen.

In mittleren Abschnitten der Ostfront beschränkte sich die Kampfaktivität im allgemeinen auf Artilleriekämpfe. Nur südöstlich Weitijsje Ruzi wurde hart gekämpft. Die Bolschewisten hatten am Vorlage nach harter Artillerievorbereitung und mit Unterstützung durch mehrere Panzer verrieth, einen kleinen deutschen Brückenkopf einzubringen. Die meisten der angreifenden Panzer wurden jedoch bereits beim Anrollen im Sumpf stecken. Nur ein einziger konnte in unsere Stellung eindringen, wurde aber von den schweren Infanteriewaffen niedergeschlagen. Die zahlenmäßige Überlegenheit der bolschewistischen Infanterie war jedoch so groß, daß unsere Grenadiere vorübergehend ausweichen mußten. Ein Oberleutnant, drei Unteroffiziere und neun Grenadiere blieben jedoch in der Stellung zurück und verteidigten sich den ganzen Tag über, bis in der Nacht der Gegenstoß die Hauptkampflinie wiederherstellte. Im weiteren Verlauf des Kampfes, der nach den folgenden Tag über anbaute, vertrieben die Bolschewisten eine unter schweren Verlusten genutzene Detaschment im Vorgelände unserer Stellungen zu halten. Fortgesetzt angestrichen trafen unsere Grenadiere des Feind schließlich zurück, nahmen den Ort und hielten ihn gegen die von fünf Sowjetkompanien geführten Gegenstöße. Die Bolschewisten hatten in diesen Kämpfen harte Verluste an Toten, Gefangenen und Waffen.

Nach südwestlich Staraja Ruhja scheiterten die Bolschewisten mit einem großen Erkundungsunternehmen, zu dem sie etwa zwei Schützenbataillone angeheft hatten. Vorübergehend konnte der Feind mit zwei Kompanien in unsere Stellungen eindringen. Durch den sofort vom Nachbarrückzug aus geführten Gegenstoß wurde die Eindringhülle aber wieder geschlossen und das Befehlen des Gegners in der Hauptkampflinie verhindert. Das den Gegenangriff führende Bataillon hatte nur vier Verwundete. Die Verluste der Bolschewisten betragen dagegen rund 300 Tote, 33 Gefangene, ferner zahlreiche Waffen, darunter 19 Maschinengewehre. Die Luftfähigkeit war bei Tage im nördlichen Abschnitt der Ostfront gering, doch nahm sie bei Nacht als sich das Wetter besserte, wieder zu. Kampfslüge drangen tief in das feindliche Hinterland ein und bombardierte u. a. erneut das Flugmotorenwerk in Ruzinik, feindliche Flugplätze sowie Truppenansammlungen südlich Staraja Ruhja, östlich Komgorod und südlich des Labogalees. In Luftkämpfen, durch Pfeilstrefer und durch Beschießungen am Boden verloren die Bolschewisten acht Flugzeuge.

Die Bolschewisten versuchten auch ihrerseits in das rückwärtige Frontgebiet einzudringen, doch blieben diese Angriffe wiederum wirkungslos. Wie hart der Erfolg auf Seiten unserer Luftwaffe liegt, zeigt die Tatsache, daß im südlichen Abschnitt der Ostfront in der Zeit vom 1. Mai bis 23. Mai durch Bombentreffer deutscher Kampf- und Sturmkommando 65 Lokomotiven, 139 Güterzüge, darunter 18 Munitionswagen und Treibstoffzüge, 645 Eisenbahnwagen und zwei Brücken vernichtet oder schwer beschädigt wurden. Zahlreiche weitere Treffer zerstörten darüber hinaus Gleisanlagen, Bahnhofsgebäude, Lokomotivschuppen und sonstige Bahnanlagen.

### Die neuen Eichenlaubträger

Der Führer hat, wie bereits gemeldet, dem Nachfolger des Generals Graf v. Brodorski-Wilkefeld in der Festung Demjanik, General der Infanterie Paul Baum, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 237. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen. General v. Inf. Baum wurde im Dezember 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet in Anerkennung der besonderen Verdienste, die er sich als Kommandeur einer rheinisch-westfälischen Infanteriedivision durch überlegene Führung und persönliche Tapferkeit bei dem deutschen Angriff über den Wolowus erworben hatte. Im Oktober 1942 wurde er an die Spitze einer aus mehreren Divisionen bestehenden Kampfgruppe südlich des Iminesee gestellt und übernahm am 28. 11. 1942 die Führung des im vorwärtigen Frontbogen von Demjanik stehenden Armeekorps an Stelle des erkrankten und inzwischen verstorbenen kommandierenden Generals, General der Infanterie Graf Brodorski-Wilkefeld. Im gleichen Tage begannen die Sowjets eine groß angelegte Offensive, während der sie mit 15 Schützenbrigaden, 6 Schützenbrigaden und 5 Panzerregimenten gegen die deutschen Stellungen südlich des Iminesee antraten. Anap

vier Wochen später griffen sie erneut mit ebenso starken Infanteriekräften und mit über 550 Panzern an. Das diese beiden Offensiven, ebenso wie spätere Angriffe, mit dem die Volkswehrliebe die Verteidigung des Frontbogens von Demjanik zu führen versuchten, unter schweren blutigen Verlusten für den Feind zusammenbrachen, ist maßgeblich mit dem Verdienst von General Baum.

### Eichenlaubträger General Höhne

Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, am 17. Mai dem General der Infanterie Gukab Höhne als 238. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. General der Infanterie Höhne wurde am 17. Februar 1893 als Sohn des Kreisbauers Richard H. in Braunschweig (Niedersachsen) geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung an dem Gymnasium in Bromberg trat er 1911 als Fahnenjunker in das Infanterieregiment 150 ein. Am ersten Weltkrieg, in dem er dreimal verwundet wurde, nahm er als Kompanieführer, Regiments- und Brigadeadjutant teil. 1920 wurde er in das Infanterieregiment 2 versetzt, in dem er 1922 Hauptmann wurde. 1934 wurde er als Major zum Bataillonskommandeur im Infanterieregiment 146 ernannt, 1934

als Oberst Kommandeur des Infanterieregiments 28 in Troppau. Am 1. Mai dieses Jahres wurde er zum General der Infanterie befördert.

### Der 248. Eichenlaubträger

Der Führer verlieh am 23. Mai das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Martin Grafe, Kommandeur einer Infanteriedivision, als 248. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

getrauten antraten. Nach hartem Kampf gelang es der erkrankten Wehrmacht, an einer Stelle einzubringen und weitere Kräfte zur Umgehung des Bataillons anzuheben. In diesem Augenblick höchster Gefahr für den gesamten, noch nicht voll abwehrbereiten Divisionsabschnitt, ließ Hauptmann Bärenfänger mit seinem geringen Reservevorrat in die Front der Angreifer. Der harte Stoß ließ den Feind einen vor herangeführten Verband vorantreiben. Um einer befürchteten Umfassung zu entgehen, zog sich der Feind zurück. Im Verlauf dieses Gegenangriffes drang das Bataillon so tief in die feindlichen Linien ein, daß die Verbindung zum Regiment und den schweren Waffen abfiel. Trotzdem hielten die Grenadiere, ganz auf sich selbst gestellt, in größtmöglicher ununterbrochener Abwehrkampf den Stützpunkt der Bolschewisten auf.

## Neuester Feind in Kürze

Neuer Ritterkreuzträger  
Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Karl Freyher v. Persner, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Ernst Zimmermann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Gulland, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, der im Kampf gegen England bis jetzt 41 Flugzeuge, darunter sieben mehrmotorige Bomber, zum Abwurf brachte. Er ist ein Bruder des Generalmajors Gulland.

27. September beim Tretotangriff in der Nacht zum Mittwoch abgeschossen  
Die Verluste der Briten bei ihrem nächsten Bombenangriff auf westdeutsches Gebiet haben sich nach weiter eingelaufenen Meldungen von 21 Bombenschlagungen, deren Verlust der Wehrmachtbericht vom 21. Mai bereits meldete, auf 27 deutsche Bomber erhöht, die der deutschen Abwehr zum Opfer fielen.

Die Goethe-Medaille verliehen  
Der Führer hat dem Prof. Olaf Guldrasson in Isornsee aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Zeichner und Maler die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Rumänischer Vorkampf im Osten  
Von ostlicher rumänischer Seite wird jetzt eine Liste der vor dem Feinde gefallenen rumänischen Generale und Obersten veröffentlicht. Es handelt sich um 25 Generale und 41 Obersten. Unter den Generälen sind drei Divisions- und 22 Brigadegeneräle.

100 000 Hektar Weizenfrucht im HES, überernte  
Aus Washington wird gemeldet, daß nach Mitteilungen des Meteorologischen Bureaus nicht in Illinois 400 000 Hektar Weizenfrucht von der Heber- schenemung befreit wurde, was den Verlust von etwa 120 000 Hektar Getreide, Hafer und Mais zur Folge hatte.

### Der heutige Wehrmachtbericht:

## Hefige Durchbruchversuche der Bolschewisten gescheitert

40 Sowjetpanzer vernichtet — 63 Flugzeuge abgeschossen  
Briten und Nordamerikaner verloren im Mittelmeerraum  
in 2 Tagen 29 Flugzeuge

### Feindlicher Zerstoer vor Nordafrika getroffen

Aus dem Führerhauptquartier, 27. 5. (S. 2. Aufl.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes trafen die Sowjets gestern mit mehreren Divisionen zu heftigen Angriffen an.

Unsere Truppen, von Kampf- und Nachschubfliegergeschwadern der Luftwaffe unterstützt, schlugen den Feind im Gegenangriff zurück und brachten die immer wiederholten Durchbruchversuche des Gegners zum Scheitern. Die Bolschewisten erlitten dabei blutige Verluste und verloren mehr als 40 Panzer.

Im finnischen Mäezalen lief ein sowjetisches Unterseeboot auf eine deutsche Minensperre auf und sank.

In den Gewässern der Bismarckhalbinsel versenkten kanadische Kampflugzeuge ein feindliches U-Boot mit 1500 UZT, und warfen ein Raketenfahrzeug in Brand.

An der Ostfront wurden gestern 63 Sowjetflugzeuge bei ihren eigenen Verlusten abgeschossen.

Im Mittelmeerraum vernichtete die Luftwaffe am 26. und 27. Mai 29 britische und nordamerikanische Flugzeuge, darunter 13 mehrmotorige Bomber.

Der nordafrikanische Feind wurde ein feindlicher Zerstoer in der Nacht vom 25. auf 26. Mai durch Bomben schwer getroffen.

### Harte Abwehrtämpfe

Berlin, 27. 5. (S. 2. Aufl.) Seit vier Monaten greifen die Bolschewisten, unterbrochen von größeren oder kleineren Kampfpausen, mit harten Kräften unsere Stellungen am Kuban-Brückenkopf an. Fünf Armeen mit insgesamt 36 Divisionen, 37 Brigaden, mehrere Panzerbrigaden und zwei Luftflotten haben sie bisher aufgebracht, um den Brückenkopf in ihre Hand zu bringen. Trotz Hinnohne schwerer Verluste blieb der Kuban bisher unzerstört. Nach die wiederholten Angriffe der Bolschewisten gegen Noworossischk in der Richtung der Landungsgebiete im Sumpfgebiet der Kuban-Mündung brachen zusammen, und der vielfach wiederholte Massenangriff gegen den Ostabschnitt der Kubanfront blieb ohne Erfolg. Allein die letzten drei Monate kosteten die Sowjets an die 3000 Tote und nahezu 600 Panzer. Diese Stellungen, die nunmehr seit Monaten dem Abwehrkampf gegen sehr harte feindliche Reize unterliegen und die seit Mittwoch von neuen Angriffen werden, wurden im Februar von unseren Truppen erlöst. Damals hatte neben anderen, unerwarteten Widerstand leistenden Nachtrupps auch das von Ritterkreuzträger Hauptmann Bärenfänger geführte Bataillon den Kuban der neuen Hauptkampflinie zu führen. Die Reize der Front ermöglichte nur eine starke Sicherungslinie, gegen die der Feind fortgesetzt mit harten Infanterie- und Pan-



### Italienische Torpedoflugzeuge versenkten 2 Schiffe

Schwerfliegerverbände der Wehrmacht und der italienischen Luftwaffe haben sich im Mittelmeerraum vereint.  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Ein auf bewaffneter Auffklärung befindlicher Torpedoflugzeugverband griff an der algerischen Küste einen von Jagdflugzeugen gesicherten feindlichen Geleitzug an. Zwei Schiffe mittlerer Tonnage wurden versenkt, eines schwer beschädigt.  
Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten den Hafen von Bizerta.  
Die feindliche Luftwaffe führte gestern Angriffe durch auf verschiedene Docks in Sizilien, auf die Insel Pantelleria und auf einige Ortshäuser Sardiniens. Weissen

wurde wiederholt angegriffen und zerstört. Besonders im Zentrum der Stadt, schwere Schäden. Die Luft der Opfer unter der Zivilbevölkerung wird zur Zeit festgestellt.  
Insgesamt wurden 44 Flugzeuge abgeschossen, 15 von italienischen Jägern des vierten Sturms und der 161. Jagdgruppe, 8 von deutschen Jägern und 21 von der Bodenabwehr (von letzteren 7 in Pantelleria).  
Auf Grund von nachträglichen Feststellungen erhöhen sich die im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten feindlichen Verluste um 12 Flugzeuge. Davon wurden 4 von der Bodenabwehr von Elbia (Sassari) und 8 im Luftkampf von anderen Jägern über Sardinien abgeschossen. Der größte Teil der abgeschossenen Flugzeuge stürzte ins Meer, unter anderem 8 vom Typ „Fieseler Sturmläufer“ bei den Neolithischen Inseln, 2 vom Liberator-Typ südlich von Kap Spartivento 3 südlich von Boba Marina und 1 südlich von Mt. Marina.

- 3. gefaserte Schiffe:**  
a) Spezialschiffe: 1 U.S.A.-Spezialschiff gefasert;  
b) Minenboote: 2 U.S.A.-Minenboote gefasert;  
c) Minenlandboote: 2 britische Minenlandboote gefasert;  
d) Torpedoboote: 1 britisches, 1 holländisches Torpedoboot gefasert;  
e) andere Kriegsfahrzeuge: 2 holländische Kriegsfahrzeuge gefasert.  
Dies ergibt 9 gefaserte feindliche Kriegsschiffe.  
Die Gesamtsumme der feindlichen Schiffe außer Kriegsfahrzeugen, die gefasert wurden, beläuft sich auf 303.  
**4. Flugzeuge:**  
Zerstört 3207, beschädigt 1619;  
**5. japanische Verluste:**  
Im gleichen Zeitraum sind 95 Schiffe gesunken oder beschädigt und 884 Flugzeuge beschädigt oder durch gemachte Selbstzerstörung (Sturz auf feindliche Ziele) zerstört worden bzw. zu ihrem Stützpunkt nicht zurückgekehrt.

## „Ist es wahr oder ist es nicht wahr?“

### Sieben Fragen dokumentieren die anglo-amerikanisch-japanische Kriegsschuld

**Eingetragen in das Buch der Geschichte**  
Sieben Fragen dokumentieren die anglo-amerikanisch-japanische Kriegsschuld.  
„Ist es wahr oder ist es nicht wahr?“ Unter dieser Überschrift stellt Appellius im „Popolo di Tokio“ einige Kardinalfragen in Bezug auf die einseitige Schuld der anglo-amerikanischen-bourgeoisch-Imperialisten am Kriege, um zu betonen, daß Churchill, Roosevelt und Stalin als die wahren Kriegsschuldigen diese Fragen zu beantworten wissen und daß falls London, Washington und Moskau auf ihre Pläne der Weltbeherrschung verzichten würden, der Konflikt automatisch in Europa, Asien und Afrika ausbrechen würde.  
Churchill, Roosevelt und Stalin, so führt Appellius im einzelnen aus, machten verwerfliche Anstrengungen, um die Welt verfallen zu lassen. Das dieser Weltkrieg durch Englands Kriegserklärung an Deutschland vom 3. September 1914 ausbrach, das Roosevelt die nordamerikanische Nation ohne irgendeinen Grund in den Krieg trieb, daß Stalin seit über zehn Jahren eine gewaltige Kriegsmaschine vorbereitete. Das gesamte anglo-amerikanisch-japanische Imperialistenbündnis wurde aber angeleitet durch folgenden einfachen Fragen zusammen:  
Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß England und die Vereinigten Staaten sich aus den östlichen Ländern zurückziehen würden — wo sie keine Rechte haben außer jenen, die sie sich durch ihre Kolonialmacht und ihre finanziellen Interaktionen kaufen — der Frieden in Asien herrschen würde?  
Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Japan, China, Manchu, die Mongolei, Thailand, Burma, die Philippinen, das ehemalige Niederländisch-Indien sich alle darin einig sind, die Engländer und Nordamerikaner nicht mehr unter sich haben zu wollen, und daß die Eintracht unter allen diesen Völkern leicht und rasch zu erreichen wäre, sobald London und Washington nicht mehr ihre Herrschaft ausüben wollten?  
Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Indien unter der britischen Tyrannei blüht, und daß die ganze überwiegende Mehrheit der Indianer den Wunsch hat, daß die Engländer die Köpfe putzen?

Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Deutschland nach der im Einvernehmen mit Österreich erfolgten Verletzung des Bundes und nach der im Einvernehmen mit Chamberlain erfolgten Regelung der jüdenarischen Frage Polen aufgefressen hätte, die Stördrücke in der Weltwirtschaft mit dem politischen Testament von Versailles selbst auf freundschaftlichem Wege zu lösen?  
Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß wenn England und Frankreich im Einvernehmen mit Roosevelt nicht zuvor die Warschauer Konferenz aufgehoben und dann an Berlin den Krieg erklärt hätten, der europäische Frieden nicht gefährdet und alle inneren Probleme Europas ohne Blutvergießen geregelt worden wären?  
Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Italien niemals Eroberungspläne zum Schaden der übrigen europäischen Nationen hatte und daß es lediglich verluste, in Afrika und im Mittelmeer einige seiner grundlegenden, interessantesten wirtschaftlichen Freiheiten auf schreckliche Weise zu regeln, ohne die es 45 Millionen auf der engen Halbinsel lebenden Italienern nicht Brot und Arbeit garantieren könnte?  
Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß die Äthiopen verluste hat, selbst mit der Sowjetunion Frieden zu haben, und daß dies angedacht von dem Moskauer Regime unterbreiten gegen Europa und den Osten geschickten Eroberungsplänen nicht möglich war?  
Alle die Reden von Churchill und Roosevelt, alle die Erklärungen von Stalin, alle die schließlichen Erklärungen von Eden, alle die Ausführungen von Sumner Welles, alle die Schuldsprüche und Aufzählungen von London, Washington und Moskau, so schließt Appellius, fallen angesichts dieser wenigen und einfachen Fragen in sich zusammen, auf die die drei Aggressoren der Welt nicht zu antworten vermögen. Diese Fragen sind jedoch in das Buch der Geschichte eingeschrieben und abgerechnet mit der Zeit. Die drei wichtigsten Länder der Erde die für die Verantwortung für die weltweite Entfesselung des schrecklichsten aller Kriege tragen.

### Japan wird mit der Erringung solcher Seesiege fortfahren

Die „Nippon Times“ erklärt in einem Leitartikel: Das japanische Volk selbst heute den Flottenkrieg, der nicht nur deshalb ruhmreich ist, weil er die Seeherrschaft eines der größten Flottenbesitzer der Geschichte ist, sondern weil er den Japanern die schädliche Amerikanisierung stellt, die sich nicht mit diesem einen Sieg beugnet, sondern in Zukunft noch fortzuführen werden. Nichts ist besser geeignet, den unangenehmen Charakter der japanischen Flotte zu kennzeichnen, als der Lebenslauf des berühmten Flottenadmirals Joroku Yamamoto. Um ihn zu rächen und seinen Geist zu beschwören, wird die japanische Flotte und das ganze japanische Volk in starrer Entschlossenheit angeporrt werden.

### Großadmiral Dönitz an die japanische Kriegsmarine

Zum Jahrestag des Bestehens von Tokio  
Zum Jahrestag des entscheidenden japanischen Seesieges von Tschushima am 27. Mai 1905 hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, der überdies japanischen Kriegsmarine folgende Botschaft überbracht:  
„Zum Tag von Tschushima lende ich der japanischen Kriegsmarine meine herzlichsten Glückwünsche. Jener ruhmreiche Sieg hat der Welt die Kraft des japanischen Volkes und seinen unerschütterlichen Willen zur Erlangung der ihm im Frieden gestifteten Aufgabe offenbart. Heute bewundern wir wieder die unerschütterlichen Leistungen der japanischen Führung und die Schicksalskraft des Soldatenmutes, die den mächtigen Feind im Sturm übertraun und vernichtend geschlagen haben, wo er sich stellte.  
Die deutsche Kriegsmarine ist stolz darauf, Seite an Seite mit der japanischen im Befreiungskampf der jungen Völker an den Meeren zu stehen. Die bisherigen Erfolge gegen die feindlichen Kriegsmarine und Handelsflotten und das selbstlose Vertrauen in die belästigte Tschushima und den Kampfeswillen unserer Kriegsmarine geben mir die Gewissheit des Erfolges. In diesem Sinne grüße ich die Kameraden der japanischen Kriegsmarine an ihrem Jahrestag.“  
ad. Dönitz,  
Großadmiral und Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine.

### Tschangtsch von den Japanern eingeschlossen

Der Sprecher des Hauptquartiers der japanischen Armee, Oberst Jwasa, hat gerade von einer Inspektionsreise mit dem Oberkommandierenden der japanischen Expeditionskräfte in China, General Sata, von der japanischen Front in Zentralchina zurückkehrend, erklärt, daß die japanische Offensive eine große Schwächung des Gegners zur Folge habe. Die Gefangenen zeigten sich demokratischer als früher. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Feldzügen hätte Tschangtsch keine Heeresdivisionen in den Kampf geworfen. Von vier bzw. fünf chinesischen Divisionen hätte eine aus Tschangtschgruppen bestanden, eine andere sei zusammengestellt gewesen aus Tschangtschgruppen und Provinztruppen, alle anderen seien Provinztruppen gewesen. Die Stadt Tschangtsch sei wirklich der japanischen Truppen ziemlich eingeschlossen. Dort befand sich der einzige Flugplatz der Gegenseite, die jedoch kaum von der Luftwaffe Gebraucht machte. Die Aufklärungsalationen dauern mit Hilfe der Kampfgruppen an. Über das Ziel und die Dauer der japanischen Sommeroffensive äußerte sich der Sprecher nicht. Der Rest der gestrichelten Teile chinesischer Divisionen befindet sich in dem Berggelände westlich des Tschangtsches.

## Eine stolze japanische Bilanz

Seit Kriegsbeginn 505 feindliche Kriegsschiffe und 4826 Flugzeuge von der japanischen Marine vernichtet oder beschädigt

- Eigene Verluste weit geringer**  
Nach Grund von Zahlen, die durch die japanischen Stellen im Reichlichen Hauptquartier veröffentlicht werden, verlor die japanische Marine seit Beginn des Krieges 6 japanische Schiffe 505 feindliche Kriegsschiffe. Es wurden entweder abgeschossen oder beschädigt 436 feindliche Flugzeuge, ausschließlich derjenigen feindlichen Flugzeuge, die durch die vorerwähnten Land- und Seeoperationen der Japaner abgeschossen wurden.  
Die Ergebnisse sind folgende:  
**1. versenkte Kriegsschiffe:**  
a) Schlachtschiffe: 13 Schlachtschiffe versenkt und zwar fünf U.S.A.-Schlachtschiffe (zwei vom Arizona-Typ, eins vom Maryland-Typ, eins vom Arizona-Typ, eins vom Oklahoma-Typ, zwei britische Schlachtschiffe („Queen of Wales“ und „Royal Oak“), sechs dem Namen nach nicht festgestellte Schlachtschiffe;  
b) Flugzeugträger: 11 versenkt und zwar 10 U.S.A.-Flugzeugträger („Langley“, „Lexington“, „Saratoga“, „Yorktown“, „Hull“, „Enterprise“, „Sesui“), außerdem einen Flugzeugträger neuer Bauart mittlerer Größe, einen von besonderem Bauart und einen „glen“ Bauart, einen britischen Flugzeugträger („Somers“);  
c) Kreuzer: 55 Kreuzer versenkt, und zwar 15 amerikanische Kreuzer, 9 britische Kreuzer sowie 27 weitere britische oder amerikanische kleinere bzw. leichte Kreuzer;  
d) Zerstörer: 56 Zerstörer versenkt, und zwar 40 amerikanische, 12 britische, 4 holländische;  
e) Spezial-Kriegsschiffe: 4 Spezial-Kriegsschiffe versenkt, und zwar 3 amerikanische, 1 holländische;  
f) U-Boote: 128 versenkt;  
g) Minenboote: 8 Minenboote versenkt;  
h) Minenleger: 5 Minenleger versenkt;  
i) Minenlandboote: 7 Minenlandboote versenkt;  
j) Torpedoboote: 22 Torpedoboote versenkt, und zwar 13 amerikanische, 9 britische;  
k) andere kleine Kriegsschiffe: 19 versenkt;  
l) Rettungsboote besonderer Bauart: 2 und eines unbekannter Bauart;  
**2. beschädigte Kriegsschiffe:**  
a) Schlachtschiffe: 11 Schlachtschiffe beschädigt, davon 9 U.S.A.-Schlachtschiffe, 2 britische Schlachtschiffe;  
b) Flugzeugträger: 4 beschädigt, alles U.S.A.-Schiffe;  
c) Kreuzer: 23 Kreuzer beschädigt, und zwar 19 U.S.A.-Kreuzer, 3 britische leichte Kreuzer, 1 holländischer Kreuzer;  
d) Zerstörer: 28 Zerstörer beschädigt, und zwar 23 U.S.A.-Zerstörer und 5 britische Zerstörer;

- e) Spezialschiffe: 2 britische Spezialschiffe beschädigt;  
f) U-Boote: 62 U-Boote beschädigt;  
g) Minenboote: 8 Minenboote beschädigt;  
h) Minenlandboote: 1 Minenlandboot beschädigt;  
i) Torpedoboote: 2 U.S.A.-Torpedoboote beschädigt;  
j) andere kleine Kriegsfahrzeuge: 28 beschädigt;  
k) Spezialschiffe: 2 beschädigt;  
l) weitere unbekannte Schiffstypen: 5 beschädigt.  
Dies ergibt insgesamt 332 versenkte feindliche Kriegsschiffe sowie 173 beschädigte feindliche Kriegsschiffe, zusammen 505 Kriegsschiffe.

## Englische Zweifel an der Wirkung der Bombenoffensive

46- bis 47000 Mann britische Verluste im Luftkrieg

**Betrachtungen englischer Zeitungen**  
„Die Erfahrungen des japanischen Feldzuges sind eine Warnung vor der optimistischen Annahme, daß Deutschland lediglich durch Luftangriffe besiegt werden kann.“  
Diese Schlachtfeldberichte haben am Dienstag zwei leitendsten Mitarbeiter der britischen Presse, wie der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ berichtet.  
Der luftfahrtaugliche Mitarbeiter des „Evening Standard“ führt die Gesamtverluste der britischen Luftwaffe in diesem Zusammenhang während des ganzen Krieges auf bis zu 46- bis 47000 Mann. Er erklärt, daß Deutschland nicht so leicht zu bombardieren sei wie England, das auf der größeren Oberfläche Deutschlands beruhe. Der deutsche Luftkrieg sei gut abschließend. Die englischen Bombenangriffe trafen aber Deutschland auf eine harte Mauer. Der Gedanke, daß lediglich die ausgedehnte Bombenoffensive Deutschland besiegen könne, wolle als nicht richtig betrachtet werden.  
„Engländer, warum kämpft ihr für das Weltjudentum?“  
Die zunehmende Judenfeindschaft in England nach einer Villaberger Meldung im „Potters Daily“ geht aus der letzten dort eingetroffenen Nummer der englischen Zeitung „The Jewish Chronicle“ hervor, daß die Polizei gegen Arbeiter einer Holzveredelungsfabrik in Belmal Green (Londoner Industrieviertel) einschritt, die die Wände der Fabrik mit antisemitischen Aufschriften versehen hatten. Das jüdische Blatt bezeichnet eine Reihe dieser Vorfälle als „höchsterlicher“.

„höchsterlicher“. Danach hätten die Arbeiter u. a. geschrieben: „Engländer, warum kämpft ihr auch weiterhin für das Weltjudentum? Nicht Deutschland ist unser Feind, sondern die Juden.“ Die jüdische Zeitung erklärt weiter, daß in wachsendem Umfang Kundenschriften vertriebt werden, die „jüdische Propagandapapieren“ enthalten. Das jüdische Blatt bringt auch einen Aufsatz des Vorsitzenden der englischen kommunistischen Partei, Pollitt. Dieser, der selbst Jude ist, erklärte, daß er während seiner Reisen in England über das Anwachsen der jüdenfeindlichen Stimmung überrascht gewesen sei.  
\*  
„Die Widerstandskraft des deutschen Volkes wird durch den Luftterror nicht gebrochen.“  
„Bellingsborgs Dagblad“ beschäftigt sich am Mittwoch mit dem angloamerikanischen Luftterror und stellt dabei ausdrücklich fest, daß nicht Deutschland, sondern England mit dem Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung begonnen habe, und zwar genau am 12. Januar 1940. Die Engländer setzten ihre systematischen Luftangriffe bis zum 20. Juni 1940 fort, ohne daß die Deutschen zurückgeschlagen hätten. Erst dann hätten die britischen Vergeltungsaktionen ihren Anfang genommen.  
„Sicher steht jedoch fest: Die Widerstandskraft des deutschen Volkes wird durch die Bombardierungen des Luftkrieges nicht gebrochen“, erklärt „Bellingsborgs Dagblad“ schließlich und weist ausdrücklich auf die Bombenterroristen gegen Defakismus, sondern vielmehr das Gegenteil ergohe. „Aus den Ruinen steigt

## Wir stellen fest

Kranenberg Ga., 27. Mai.

„Eine Gegenoffensive aller jüdischen, sozialistischen und bundesamtlichen Organisationen gegen das Ränzig Keimende Verbrechen ist dringend erforderlich“, erklärte der Chef der Bundespolizei, Edgar Hoover, bei der Entlassungsfeier für Jüdische der Bundespolizeischule. „Die Zahlen werden wirklich beunruhigend“, so führte er laut Associated Press in seiner Washingtoner Rede aus. „Jugend etwas ist nicht in Ordnung mit der Moral unserer Nation, wenn noch nicht wahlfähige Jugendliche 15 Prozent aller Morde, 35 Prozent aller Raubüberfälle, 68 Prozent aller Autodiebstähle und 60 Prozent aller Einbrüche begehen. Die Verhaftungen junger Wachen unter 21 Jahren für Verbrechen gegen den öffentlichen Anstand stiegen im letzten Jahre um 76 Prozent.“

Hoover hofft, durch eine „Gegenoffensive“ gegen das Verbrechen die schäblichste öffentliche Moral der USA reparieren zu können. Er mußte aber zugeben, daß es nicht leicht sei. Denn damit vermöge er das Uebel nicht an der Wurzel zu fassen. Es ist tief in der Struktur der verjudeten U.S.A.-Philatratie. Die Zeitung „Philadelphia Inquirer“ brachte kürzlich ein Beispiel, das den Arbeitslosen der transatlantischen Demokratie aufzeigt: Die Parteilagerorganisationen in U.S.A. schwenken sich auch heute nicht, sogenannte „Leihen“ wählen zu lassen, nämlich Leute, die längst gestorben oder noch einem anderen Ort verjagt sind. Wie das Blatt mitteilt, wurde in Philadelphia ein Ausschuss gebildet, um die unerbittlichen Betrüger, die vor allem den Demokraten, der Partei Roosevelts, nachzuweisen sind, aufzudecken. Obwohl die Anhänger Roosevelts sofort mit Drohungen und Terror die Aufklärungsarbeit dieses Ausschusses zu sabotieren versuchten, ließ dieser sich nicht beirren. Er konnte jetzt bekanntgeben, daß in Philadelphia allein 1942 nicht weniger als 94500 Personen unterzeichnet auf die Wahllisten gesetzt worden sind. Im April dieses Jahres endete der Ausschuss 6000 weitere, die gestorben oder verjagt waren, oder weiter als wahlberechtigt geführt wurden. Der „Philadelphia Inquirer“ sagt zum Schluß seiner Betrachtung, „es gehörte schon viel jüdische Courage dazu, um sich in diese Wespennester zu begeben“. Ob Wessler Hoover nun so viel Jüdisch Courage besitzt, um seine „Gegenoffensive“ gegen die Partei seines Meisters Roosevelt durchzuführen? Jedenfalls handelt es sich hier um ein aktuelles politisches Thema, denn daß mit der Moral der U.S.A. etwas nicht in Ordnung ist, wie der Chef der Bundespolizeibehörde feststellen zu müssen glaubt, zeigt jeden Tag das Verhalten der Luftgänger aus U.S.A. bei ihren Terrorangriffen auf die Zivilbevölkerung Europas.

Ein freches Stück leistete sich dieser Tage wieder der augenblicklich in Washington weilende Churchill mit Ausfährungen zur Kriegslage auf einer Presskonferenz. Wie gewöhnlich, naht der britische Premierminister den Mund wieder sehr voll. Was interessiert an den phrasenhaften Ausfährungen um die Bemerkung, daß der Luftkrieg gegen Deutschland eine „ideale Wiedervergeltung“ sei „angesichts der Tatsache, daß der Luftkrieg von unseren Feinden erfunden worden ist“. — Immer wieder verfußt der englische Kriegsverbrecher die einseitig und unwiderlegbar festgestellte Tatsache, daß England den Bombenterror begann, um sich abzuhelfen. Es ist das Schuldbewußtsein, das Churchill teilt, bei jeder nur möglichen Gelegenheit diese Tatsache zu leugnen. Wir haben wiederholt an Hand von dokumentarischen Beweisen nachgewiesen, daß die britischen Bombenterror bereits im Januar 1940 mit ihren Angriffen auf die weltweite Zivilbevölkerung durch Bombardierung von Wohnstätten in Westfalen aufholt begonnen haben. Trotz der Warnungen des Führers wurde die britische Campaigner fortgesetzt, wobei an den Ueberfall auf Freiburg erinnert sei, bei dem 18 Kinder dem Nordbambiten zum Opfer fielen. Womöglich hat der Führer mit der Antwort auf diese gemeinen Phantasiegeden gewartet in der Hoffnung, die Briten würden zur Besinnung kommen. Als sie aber ihre verbrecherische Kriegsführung in der Luft fortsetzten, erfolgte in der Nacht vom 19. zum 20. Juni 1940 der erste Vergeltungsangriff.

Das sind die Tatsachen, die weder Churchill noch seine Helfershelfer, so oft sie auch den Versuch wiederholen, aus der Welt schaffen können. Es bleibt dabei, der Luftterror ist eine britische Erfindung!

unaussprechlicher Haß zum Feind empot, der die Bevölkerung und das England verurteilt hat. Die verplagten Menschen erfahren bei den Trümmern ihrer Häuser oder an den Balken ihrer Angehörigen nicht den Frieden, sondern Rage.“

## Wieder ein guter Gang der spanischen Kriminalpolizei

Die Nachforschungen der spanischen Kriminalpolizei nach Schmeichelebrechern aus der Zeit des Bürgerkrieges haben einen weiteren Erfolg geerntet. Es wurde der berüchtigte Kommunist Jose Luis Ferreras festgenommen und der Militärgerichtsbarkeit zugeführt. Ferreras hat als Mitglied des roten Komitees von Palast (Proving Torragona) die Rolle gespielt für 50 Personen unterdrückt und außerdem sehr viele weitere Morde, Raubüberfälle und Verbrechen begangen.







# Kultur und Unterhaltung

## Kunst u. Wissenschaft

### Die Gründungsfeier der Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft

Am 3. bis 6. Juni ein Musikfest, in dessen Rahmen die Umwandlung der in Weidau bestehenden Robert-Schumann-Gesellschaft in die Deutsche Robert-Schumann-Gesellschaft erfolgen wird. Das Präsidium der Gesellschaft wird Staatsrat Hans Jochit übernehmen. Die Musikkonzepte stehen unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Reichsstatthalter Martin Wittmann. Das Programm für die Gründungsfeier steht fest. Am 3. Juni hält die bisherige Robert-Schumann-Gesellschaft ihre Jahresversammlung ab, auf der Weidau Oberbürgermeister Hoff über die geleistete Arbeit berichtet. Auf der anschließenden Gründungsfeier der Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft sprechen der Präsident, Staatsrat Hans Jochit, Oberbürgermeister v. Borries als Vertreter des Reichspropagandaministeriums und Regierungsdirektor Graefe im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Dann erfolgt die Begründung der Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft durch 5000 RM, die der Stadt Weidau, der auf 5000 RM erhöht worden ist, zur Verfügung gestellt werden. Die Weidauer Stadtbühnen werden die Feier übernehmen. Am 4. Juni folgt eine Aufführung von Robert Schumanns Chorwerk „Das Paradies und die Peri“, das vor hundert Jahren entstand. Kammertheater wurden dafür gewonnen. Das Programm des 5. Juni (Sonntag) wird eingeleitet durch das Wiederlingen der Weidauer Männer- und Schulchöre. Abends finden die Musikstücke mit einem Gauleiter der Dresdener Bühnenmonarchie unter Leitung des Weidauer Gewandhauskapellmeisters Hermann Abendroth ihren Abschluss.

an: Hans Gottschalk, „Das Wichtige in der Dichtung Holderlins“, eine tiefgründige Untersuchung des hochbegabten jungen Gelehrten, der im Osten gefallen ist.

Heinrich Müllers, der lebendige Dichter, feierte am 21. Mai seinen 45. Geburtstag. Der fast heimatverwurzelte Schriftsteller ist vor allem durch sein Meisterwerk „Zwischen Grenzen und Zeiten“ und aus anderen Romanen, wie „Der Weizenstrauch“ oder dem Gedichtwerk „Stimmung und Erde“ bekannt. Auch die Festschrift der lebendigen Zeitschrift „Aktion“ haben bei vielen Lesern gefunden.

Zwingerleben in Dresden. Der Dresdener Musikverein, der die inwischen von der Dresdener Philharmonie weitergeführte schöne Tradition der sommerlichen Sesselskonzerte im Zwingerhof begründete, gab den diesjährigen Sesselskonzerten mit einer Veranstaltung zugunsten des Kriegsgeldwerkes für das Deutsche Rote Kreuz einen feierlich-sinnungreichen Auftakt.

Reinhold Krauß, der Stadttheater-Gesicht, das in der vorigen Spielzeit Victor de Roman Roméo, „Eifersucht ist eine Leidenschaft“, ausübte, bereitet eine Uraufführung des gleichen Autors vor, nämlich die „Jellicoe Geschichte“. Florian ist sein schillerndes Werk, die am 1. Juni unter der Spielleitung von Dr. Heinz Wildhagen gespielt werden wird.

## Rundfunk

Alfred Böing, der Wilhelmshavener Dirigent, ist als Leiter der V. Sinfonie von Franz Schubert im Nachtprogramm des Deutschlandsenders am 28. Mai zu hören.

„Abend im Filmtheater“. Die 6. Folge der beliebten Sendung „Die klingende Filmtheaterreihe“ beginnt am 30. Mai von 20.15 bis 22 Uhr im Nachtprogramm, wiederum zusammengestellt und herausgegeben von Hans Martin Gremer und Willy Dehmel. Filmstoffe aus allerer und neuerer Zeit, darunter Franz Werfels „Die Wirtin vom Weiden Wirt“, „Aufstände aus Gophienland“, „Das ich ist“, „Ein Walzer mit Dir“, u. a. werden vortragen von Rigi Waldmüller, Hans Moser, Traute Hele, Elise Wagnerhofer, Jaraß Seander und vielen anderen beliebten Künstlern.

## Film-Ecke

Julius Hübner, Albert Schön und Erich Fiedler spielen in dem Ufa-Film „Hamlet Buchholz“ die drei wichtigsten Hauptrollen, um die sich Frau Buchholz (Henny Porten) für ihre beiden hübschen Töchter Betty und Emmi (Räthe Dohlfuss und Marianne Simon) bemüht.

Gertha Krenn ist die Partnerin von Johannes Heesters in dem neuen Ufa-Film „Glück bei Frauen“, mit besten Aufnahmen der Spielleiter Dr. Peter Paul Brauer Anfang Mai in der Wiener Hofburg begonnen hat. Der Film führt in die bunte bunte Welt des Theaters.

## Einer vom Zirkus Strahbed

**Noman von Harald Baumgarten**  
 Urheber-Rechtschutz: Carl-Duncker-Verlag, Berlin  
 (Nachdruck verboten)

Das Problem überließ den Zirkus, obwohl sein Kopf brannte. Sein ganzer kleiner Körper war von Unruhe erfüllt, als läge er in einem Strahl von Brennstoffen. Er äugte über die Brustung der Loge.

Die Kritiken sahen auf den Stühlen des Parketts. Der Clown Valenti hatte neben der Kassiererin in der ersten Reihe Platz genommen. Nun klapperten alle Stühle. An der Seite des Direktors Strahbed behielt Orlando das Fett.

Die Stimme des Direktors füllte das weite Chapeau. „Herr Orlando ist aus der Haft entlassen worden. Seine obdunkel Ansehens hat sich herangestellt.“

„Herr Valenti, Sie haben die Hand auf Orlando Schulter.“ Auch der Kassierer Valenti ist wieder bei uns. Die Polizei hat eingesehen, daß keiner vom Zirkus einer solchen Tat schuldig ist.“ Strahbed warf den Kopf in den Nacken, so daß die dunklen, halblangen Haare flogen. „Die Probe geht weiter.“ Er blickte sich um und ging hinaus. Es war geradezu ein feierlicher Akt — die Rehabilitierung der Kollegen.

Im nächsten Augenblick wühlten schon wieder die bunten Wälle des Jongleure Erlebens durch die Luft, klemmte der Kraftstrom seine gewaltigen Hanteln.

Fräulein Stemmer kam mit schnellen Schritten auf Orlando zu. Sie sah beide Hände des Richters und brühte sie in ihrer überbeugenen Art. „Ich bin so glücklich, Orlando. Ich habe wirklich Angst um Sie.“

„Schon gut, Fräulein Stemmer“, unterbrach sie Orlando und sah zu, wie sich Valenti den Kappen Ohn zum Aufricht führte.

Die Kassiererin ließ sich durch Orlando's Ranges nicht einschüchtern. „Kommen Sie mit zu Valenti!“

„Sofort“, und Tränen glitzerten in ihren kargen Augen. „Sie müssen hören, was ich erlebt habe. Es war so interessant. Mein Leben vergesse ich die Viertelstunde nicht, als ich auf dem Gang vor dem Zimmer 96 sah und auf meine Bernheime wartete.“

Valenti nickte zu Orlando hinüber. „Kommen doch, Peter“, rief er, „wer kann Fräulein Stemmer wiedersehen?“

Die anderen Kritiken und das Stallpersonal verließen ihn allmählich.

Mit einem erzwungenen Lächeln folgte Orlando dem Wert Valenti's. Nach langer Zeit er die Entscheidung in sich, daß Thomas für ihn eingetreten war. Der Freund, an dem er so schlecht behandelt hatte. Nun war es aus zwischen ihm und Vittoria! Warum trat der Zirkus Strahbed sein Fett ab. Es ging nach Berlin. Wie gut!

„Da sind Sie in wieder!“ Das perfide Gesicht Valenti's verzog sich.

Ein kräftiger Händeruck. „Gut Gott, alter Valenti. Ich danke auch allen.“

„Trotzdem“, funkelte die Augen des bannenden August hinter den beiden Brillengläsern.

„Ich weiß nicht, ob du Grund hast, Peter. Ich mußte dem Kriminalrat die alte Geschichte aus Respekt beichten“, bekannte Valenti.

Religiös ließ sich Orlando auf einem Stuhl nieder. „Fehlt mich ausfallen, was er weiß“, erwiderte er abweisend.

Die Stimm der Köpfe ließ man, daß ich Ihre Brust hob. „Wir danken man es, wenn man jetzt den wahren Schuldigen findet. Ja — das kann ich wohl als mein Verdienst in Anspruch nehmen. Also, ich wurde befreit. Ich sollte versuchen, den Mann zu identifizieren, der am Montag Abend so spät eine Gestalt hatte, die ich nicht kenne.“

„Ich verstehe Sie, Herr Kriminalrat. Ich verstehe Sie sofort wieder. Mein berühmtes Gedächtnis!“ Ich kann auch sagen, der Kriminalrat hat aus allen Wälfen. „Ich bewundere Sie, Fräulein Stemmer“, sagte er. „Und nun legen Sie sich wieder auf den Gang und beobachten Sie den Mann. Nur Sie können ihn überführen. Sie haben gewiß ein großes Schauspielertalent.“ Ich also wieder hinaus auf den Gang und sehe den Mann nur an. Er erlebte mich und spielte unter meinen Wälfen. Meinem hatte er ein wertvolles Frauenzimmer bei sich. Wohllich geht die Tür von Zimmer 96 auf und ein Beamter ruft durch den ganzen Flur — „Die Kassiererin kommt.“ „Herrgott nochmal — wie war der Name?“ Ich kann ihn doch unmöglich vergessen haben — bei meinen Gedächtnis — „Ich habe es: Mette Oswald. Sie hat die Beamte. Ein eigenartiger Name, nicht wahr?“

Orlando hatte die Augen geschlossen, als sollte ihn die anstrengende, schwache Stimme. In seinem Gehirn kochten nur die Gedanken: Thomas und Vittoria.

Valenti aber nahm seine Brille ab. „Mette Oswald — Mette Oswald —“ wiederholte er nachdenklich. „Haben Sie sich auch nicht verändert? Sie die Dame wirklich?“

„Natürlich nicht, aber eine Dame war es bestimmt nicht, lieber Valenti!“ Gestrichelt über Orlando's Gesichtsbildung hatte sich die Gestalt erhoben. „Ich weiß auch nicht, was Sie mit der Sache zu tun haben soll. Warum die Polizei überhaupt immer noch Geschichten macht? Ich habe ja schließlich den Mörder festgestellt. Niemand kann es sonst sein als der Soemann. Ich habe schon mit Herrn Direktor gesprochen. Man muß unbedingt die Kontrolle verschärfen. Es geht nicht an, daß ich Mörder heimlich in unjer Zeit behalte.“

Sie blickte auf ihre Armbanduhr und ließ einen kleinen Schrei aus. „Ich muß an die Kasse. Gott — ich habe einen Kellner gehen zur morgigen Hofbesuchsdienstung. Heute stehen schon die Pläne, daß Sie wieder reiten. Herr Orlando!“ Sie ließ davon, blüht am roten Ring entlang.

Sehen, den Kopf schüttelnd und nach hinten ausschielend, wurde der Kappe Ohn von Gelb heraufgeführt. Der Stallmeister kam mit zwei Pferden und stellte die hohe Hürde auf.

„Mette, Herr Orlando!“ rief er zu dem Kellner hinter, der sich sofort erhob.

Zur gleichen Zeit, da Direktor Strahbed mit Orlando das Chapeau betrat, klingelte das Telefon im Büro der Firma Holten am Abdingmarkt.

Das Bürofräulein erwiderte auf die Anfrage nach Herrn Doktor Holten, daß der Juniorchef im Hafen, auf dem Dampfer „Albatros“, sei.

Der Anrufer entgegnete, daß er bitte, dann den Herrn Doktor auf seinen Besuch vorzubereiten. Seine Name sei Riedler.

(Fortsetzung folgt)

## Kleiner Kulturspiegel

Die Stuttgarter Hebel-Ausgabe. Trotz geübter Schwierigkeiten wird es möglich, zum 100. Geburtstag des Dichters am 7. Juni 1943 den ersten Band (umfasst die Gedichte bis 1800 nebst Vorreden und Erläuterungen, Bildern und Holzschnitten) der Stuttgarter Hebel-Ausgabe (im Verlag Cotta, Stuttgart) als Doppelband herauszugeben. Das bedeutsame, sorgsam vorbereitete und würdig ausgestattete Gesamtwerk wird im Auftrag des württembergischen Kultusministeriums in Stuttgart und der Deutschen Akademie in München, gefördert von hohen Reichstellen, herausgegeben von Dr. habil. Behner. — Gleichzeitig zeigt der Verlag Cotta eine Rezension über das Ziel des Hebelischen Dichters Ringens.

## Aus Hainichen und Umgebung

### Amtl. Bekanntmachung.

Auf Blatt 1 des Genossenschaftsverzeichnisses, die Firma Landwirtschaftliche Handelsbank zu Hainichen eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Hainichen betr., ist eingetragen worden: Die Firma ist geändert in: „Landbank Hainichen“ eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Unterschiedl. Hainichen, 21. Mai 1943.

## Mitteilungen d. NSDAP.

### Hainichen.

#### NS. Standort Hainichen.

##### Reichspostwettbewerb 1943.

Der Reichspostwettbewerb, der für Amtl. Jugendlichen Pflichtdienst ist und auch am Sonntag für die Beteiligten eine Arbeitsbefreiung bedingt, wird im Standort Hainichen wie folgt durchgeführt:

**Sonabend, den 29. Mai, 8—12 Uhr** für die NS-Einheiten (NSR-Gr. 26—29), 14.30—18 Uhr für die NS-Einheiten (Helmlein 28—29). Stellung und Stellplatz geben die Einheitenführer(-innen) ihren Einheiten bekannt.

**Samstag, den 30. Mai, 8—12 Uhr** für NS-Einheiten (Gesellschaft 26 u. Amtl. Sondervereine, Wälfen-einheiten (NSR-Gr. 26 u. NSDAP-Vergruppe 26).

Für alle Jungen und Mädchen, die am Sonntag am Reichspostwettbewerb teilnehmen müssen, wird 7.30 Uhr am Schulplatz Hainichen gestellt. Die Einheitenführer(-innen) sind mit für eine 100%ige Anwesenheit ihrer Einheiten verantwortlich. Der Standort, der NS-Gr. Hainichen, Oberst.

### Germania-Lichtspiele

Hainichen.

Freitag bis Mittwoch  
**Magda Schneider und Wolf Albach-Retty** in  
**2 glückliche Menschen**

Ein origineller, heiterer u. beschwingter Unterhaltungsfilm!  
 Beginn:  
 Sonnabend 17.45 und 20 Uhr,  
 Sonntag 18.30, 17.45 u. 20 Uhr.  
 Für Jugendliche nicht erlaubt.

Sonntag 13 Uhr Kindervorstellung  
 „Prinzessin Sissy“

**Krowel**

Garant guter Arznei-Präparate — seit 1912 —

Chem. Fabrik  
 Krowel-Leufen G. m. b. H.  
 Kitz

### Jagdbeteiligung

Abschluß von Reh- u. Jank. Wiederwild geg. entgeg. Vergütung nahe Chemnitz gesucht. Angeb. u. L. 136 an den Tagbl.-Verlag Frankenberg.

Anzeigen rechtzeitig aufgeben!

### Kohlrübenpflanzen

zu kaufen gesucht. Angeb. u. Z. 122 an den Tagbl.-Verlag Hainichen.

### Möbliertes Zimmer

von jungem Mädchen in Hainichen für 1. Juni zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter A 122 an den Tagbl.-Verlag Hainichen.

### 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör sofort in Hainichen zu vermieten. Angebote u. R 129 an den Tagbl.-Verlag Hainichen.

### Gebr. Weidendorfer oder Rüdigerstr. und Stommode

für Rheinländerin zu kaufen gesucht. Dittendorf 36c.

### Geht das Werkzeug mal daneben

gibt es kleine Verletzungen. Zuverlässiger Schutz der Schnellverband Handsplatt vor Schmutz und spart Zeit; denn gleich kann die Arbeit weitergehen. Er wirkt entzündungswidrig, daher der Satz **Hansasplatt heilt Wunden!** Wenigern erfüllen den Zweck!

Unser wertvolles Rundschiff, sowie der geachteten Einwohnerzeitung von Frankenberg u. Umgeb. zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir unsere **Moderne Leihbücherei** ab Freitag, den 28. 5. 1943, nach **Friedrichstr. 10** (ehem. Laden d. S. Baumgarten) verlegt haben.

Die Geschäftigkeit bleibt wie bisher bestehen. — **Öffnungszeiten:** täglich von 16.30—19 Uhr, Sonnabends von 18.00—19 Uhr. Soll Stiller!

**Friz Morgenstern u. Fran**

### Feldpostkarten

bei **G. G. Rossberg, Frankenberg.**

### Wachleute

**F. Frankreich sofort gesucht.** Es wollen sich nur tüchtige, möglichst gebildete und unbefristete Leute melden, deren Arbeitsergebnisse die Entschädigung mit Genehmigung des zuständigen Arbeitssamtes zu lassen. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Angabe über Eintrittstermin an **Wachdienst Südwestsachsen, Plauen i. V., Abt. Auslandsschutz, Fürstent. 28, Haus d. Wälfen.**

## Amtl. Bekanntmachung. Einschränkung des Stromverbrauchs in den Freizeidbetrieben

Auf Grund des Bundesgesetzes Nr. 1543 vom 4. Mai 1943 zur Einschränkung des Stromverbrauchs in den Freizeidbetrieben — Reichsenergiegesetz — vom 4. Mai 1943 wird auf Veranlassung des Landeswirtschaftsamtes Sachßen folgendes angeordnet:

§ 1  
 Der Elektrizitätsverbrauch ist mindestens um 20 % gegenüber dem Verbrauch in der entsprechenden Abrechnungsperiode in der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1942 herabzusetzen.

§ 2  
 Die Herabsetzung der Durchführungs dieser Anordnung erfolgt durch den Beauftragten für die Energieeinsparung im Handwerk und durch den Bezirksbeauftragten für die Stromeinsparung.

§ 3  
 Verfügungen gegen die bestehenden Bestimmungen werden auf Antrag des Sonderbeauftragten für die Energieeinsparung oder dessen Beauftragten nach den Vorschriften der Verbrauchereinsparungsverordnung vom 6. April 1940 in der Fassung vom 28. 11. 1941 (RGBl. I S. 734) verfolgt.

§ 4  
 Diese Anordnung tritt eine Woche nach Veröffentlichung in Kraft. **Höhe, am 24. Mai 1943. Der Landrat des Kreises.**

### Mitteilung der NSDAP.

#### Hilfer-Jugend, Frankenberg.

Reichsfeier 33/181. Der nächste Dienst findet Donnerstag, 27. 5. 20 bis 22 Uhr statt. Stellplatz: Weierstraße. Dienort: Sport (Sportstätten mitbringen).

**Der Scharführer.**

### Die Deutsche Arbeitsfront

#### NSD. Kraft d. Kreide.

Die Entgegennahme der gelassenen Eintrittskarten für den ausfallenden Tanzabend erfolgt **morgen Freitag ab 18 Uhr in der NSD.-Dienststelle, Adressierplatz 2.**

### Wo verwendet man heute Burnus?

Burnus für alle Wäsche — für alten Schmutz, das gilt denn, wenn Burnus unbeschädigt zu haben ist. Heute muß man sich im Haushalt mit weniger Burnus behelfen und weicht nur die schmutzigen Stücke mit Burnus, dem Schmutzlöser, ein. So spart man Burnus und hat — ohne langes Kochen! — ihre Wäsche

**zur Schmutzlöser**

**Wiederholend bei C. G. Rossberg**

KARLSRUHER PAPIERFABRIK UND KOLLEKTIVFABRIK

**E. WOLFF & SOHN**  
 Karlsruhe

KALODIEBILIA  
 KOSMETIKA

### Dramat. Verein.

Frankenberg.  
 Morgen Freitag 20.30 Uhr  
**Singstunde**  
 bei Ehrenmitglied Ensmann, „Bergfelder“, D. V.

### Alpenbrot und Lebkuchen

Sonabends zu haben bei **Firma F. H. Morgensstern, Joh. W. Zimmer, Frankenberg, Hainichenstraße 17.** Zufert werden **Wälfen für Lebkuchen** entgegenzunehmen. **Bischofsstr. bei C. G. Rossberg**

## Welt-Theater!

Frankenberg.  
 Heute bis 31. Mai:  
 Der neue große Ufa-Farbenfilm mit Kristina Söderbaum:  
**Die goldene Stadt!**

Frage, das unermessliche und die verzauberte, veraltete Landschaft der Wälfen im Ebnenwald bilden die Schauplätze dieser originellen — Märchenoperette.

**Neueste Wochenschau!**  
 Beginn **17.30 u. 19.45 Uhr.** Sonnabend und Sonntag **13.30, 17.45 u. 20 Uhr.** Für Jugendliche nicht erlaubt.

### Familien-Ereignisse

durch eine Anzeige bekanntgeben.

Wir haben uns vermählt:  
**Heinz Sonntag**  
 Geheimer  
**Gerda Sonntag**  
 geb. Uhlmann

Frankenberg (z. Zt. auf Urlaub)  
 27. Mai 1943.

Pistole und unerwartet verschied am Dienstagabend unser lieber, guter Vater, Schwieger-Groß- und Urgroßvater, Herr

## Oswald Geisler

im 77. Lebensjahr.

In stiller Trauer  
 Arno Geisler und Frau geb. Beyer  
 Gerhard Geisler und Frau geb. Hüthel  
 4 Enkelkinder, 1 Urenkel, sowie alle übrig. Angehörigen.

Frankenberg (Bachgasse 3), den 27. Mai 1943.

Die Beerdigung unseres lieben Vaters erfolgt Sonnabend, den 29. 5., mittags 12 Uhr von der Friedhofshalle aus. Frdl. zugedachte Blumenspenden bitte Wassergasse 3 abgeben.